

„Gewerkschaftliche Einschätzung ausgewählter Materialien zum Thema „Wirtschaft“



Gliederung

1. Wirtschafts- und Finanzkrise stellt grundsätzliche Bewertungsmuster von Wissenschaft und Politik in Frage
2. Schule ist Gegenstand umfassender Initiativen der Wirtschaft und ihrer Verbände
3. Ökonomische und gesellschaftliche Bildung an allgemeinbildenden Schulen
4. Beispiele der Gewerkschaften

1. Wirtschafts- und Finanzkrise

- **Horst Köhler**

„Wir brauchen ein klares Verantwortungsbewusstsein. Es kann nicht sein, dass wir einfach sagen: Keiner kümmert sich mehr um den anderen, jeder ist sich selbst der Nächste. Wir müssen uns weiter als Gemeinschaft begreifen.“

1. Wirtschafts- und Finanzkrise

- **Was hat die Wirtschaftskrise mit Bildung zu tun?**
- Schule ist mehr als ein Trainingscamp für künftige Manager
- Bildung kann nicht nur auf Verwertbarkeit reduziert werden
- Wir brauchen nicht weniger, wir brauchen mehr öffentliche Verantwortung für Bildung.

2. Initiativen der Wirtschaft und ihrer Verbände

- Wirtschaft wird in der Gesellschaft immer selbstverständlich mit den Interessen der Eigner und den Interessen der Geschäftsleitung gesehen,
- aber immer weniger mit den Interessen der Beschäftigten.
- Viele Kooperationsbeziehungen zwischen Schule und Wirtschaft ziehen nur im Ausnahmefall den Betriebsrat ein.

2. Initiativen der Wirtschaft und ihrer Verbände

Einige Zitate:

- Schulbücher sollen „Mut zum Unternehmertum“ machen (BDA/BDI)
- „... antikapitalistische Rhetorik, ideologisierte Parteipolitik und unverfrorener Anti – Kapitalismus“ (FDP)
- „Es soll deutlich werden, dass die betriebliche Mitbestimmung sich immer da am besten bewährt, wo die Beteiligten nicht im Traum daran denken, Punkt für Punkt die Paragraphen des Betriebsverfassungsgesetzes umzusetzen.“ (INSM)
- „Eine wirtschaftliche Ordnung ist wesentlich auf die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger angewiesen ...“ (IÖB)

3. Ökonomische und gesellschaftliche Bildung

Ökonomische Bildung:

- macht nur Sinn, wenn sie Ökonomie in der Pluralität unterschiedlicher Positionen und Interessen einbettet
- befähigt Schülerinnen und Schüler, eigene Standpunkte zu finden
- muss auch den Übergang Schule /Beruf thematisieren



3. Ökonomische und gesellschaftliche Bildung

- Fachlichkeit statt Ideologie
- Kontroversität statt Parteilichkeit
- Differenzierte Anregung statt frontaler Unterweisung
- Selbständiges Problemlösen statt rezeptiver Wiedergabe
- Mehr Handlungsmethoden und weniger Autorentext
- Mehr Lebenswelt- und weniger Wissenschaftsorientierung
- Exemplarischem Lernen statt Vollständigkeit

3. Ökonomische und gesellschaftliche Bildung

„Kenntnisse und Einsichten erwerben sowie Beurteilungskompetenz und Reflexionsfähigkeit entwickeln über

- die herausragende Bedeutung der Erwerbsarbeit für die Persönlichkeitsentwicklung,
- die Handlungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Individuen zur Realisierung ihrer Lebenspläne im Wirtschafts- und Beschäftigungssystem und für dessen Mitgestaltung,
- die Möglichkeiten einer eigenverantwortlichen, sachkundigen und persönlichkeitsbezogenen Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium und die folgende berufliche Laufbahn,
- die politische Gestaltung des Wirtschafts- und Beschäftigungssystems und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.“ (DGB/BDA 2000)



4. Beitrag der Gewerkschaften

- Dialogprozesse mit SchülerInnen, Lehrkräften, Eltern und anderen am Bildungswesen Interessierten initiieren,
- Respekt, Vertrauen und Verständnis zwischen Eltern und Lehrkräften fördern sowie den Austausch zwischen den GewerkschafterInnen auf beiden Seiten ermöglichen,
- Gewerkschaftsmitglieder dazu ermutigen, sich für die Bildung ihrer Kinder einzusetzen,
- Unterrichtsinhalte diskutieren und einbringen,
- Schul- und Unterrichtsprojekte initiieren und unterstützen.

5. Beitrag der Gewerkschaften

- **Betriebsräte im Klassenzimmer**
- Seit über sieben Jahren engagieren sich unter Federführung der IG Metall Vertrauensleute und Betriebsräte, um jungen Menschen die Funktion und Arbeitsweise von Gewerkschaften näher zu bringen – mit äußerst positiver Resonanz, wie Eri Feuerbach von der IG Metall in Neustadt zu berichten weiß. „Viele Lehrkräfte, auch Schulleiterinnen und -leiter sind begeistert von unseren Unterrichtseinheiten.“ Die LehrerInnen berichten, dass sie die SchülerInnen selten mit so viel Elan im Unterricht gesehen haben. Ein eindeutiger Ansporn für den Arbeitskreis, weiterzumachen.

5. Beitrag der Gewerkschaften

Bildungspolitik mit gestalten

Seit 2005 organisiert die DGB-Region Vorder- und Südpfalz einen Arbeitskreis, um SchülerInnen, Auszubildende an Haupt-, Real- und Berufsschulen und deren Eltern über Fragen zur Arbeitswelt zu informieren.

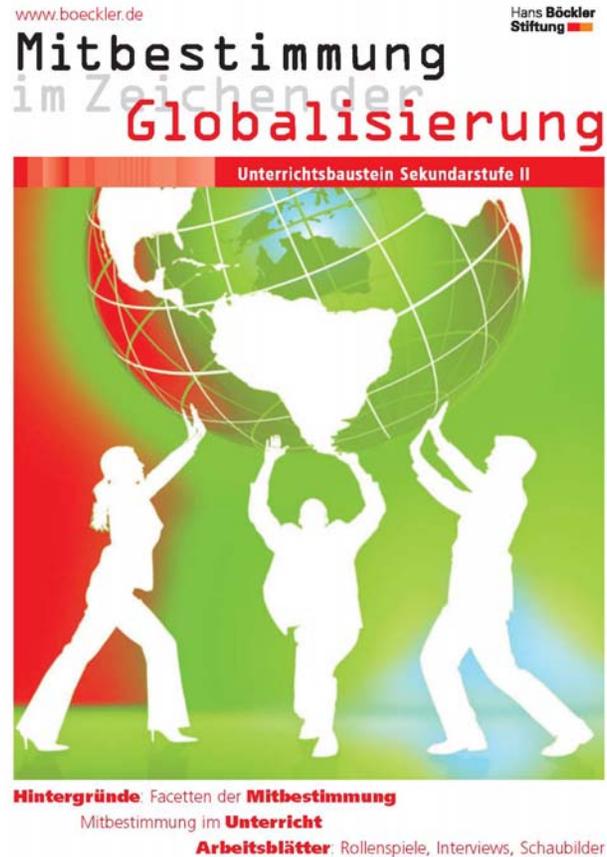
- Zu den Aktiven, die vor Ort in den Schulen Vorträge halten, gehören Betriebsratsmitglieder, Ortsverbände der Gewerkschaften und MitarbeiterInnen eines freien Bildungsträgers. Ziel ist es, den angehenden Auszubildenden eine Vorstellung über die Abläufe im Job zu geben

5. Beitrag der Gewerkschaften

- **Eltern begleiten in den Beruf**
- Das Projekt des Wormser Arbeitskreises stellt die Eltern als Akteure in den Mittelpunkt. "**Eltern als Berufswahlbegleiter**" (EAB) ist das Motto. Die gemeinnützige Gesellschaft "ARBEIT & LEBEN" in Rheinland-Pfalz hat dazu ein Fortbildungskonzept erarbeitet. Ein Bestandteil: die Ausbildung der Eltern zu "Jobfüxen". Sie sollen in ihrem Umfeld als Multiplikatoren für den EAB-Gedanken arbeiten.



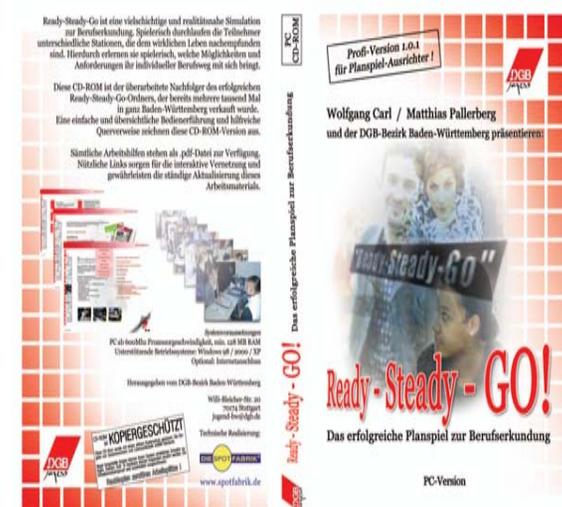
5. Beitrag der Gewerkschaften





5. Beitrag der Gewerkschaften

- Planspiel zur Berufserkundung
- Ready-Steady-Go (CD-ROM) das biografieorientierte Planspiel zur Berufserkundung hilft SchülerInnen sich frühzeitig über die Vielfalt verschiedener, individueller Wege der schulischen und beruflichen Ausbildung zu orientieren.





5. Beitrag der Gewerkschaften

- Bundesweite Lehrerfortbildung für LehrerInnen der allgemein- und berufsbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II.



Weitere Infos

www.schule.dgb.de